Nr. 2652. Montag, 10. October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem General-Major v. Roeder den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub, dem Major Frhrn. v. Loë den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife von schwarz-weißem Bande und Schwertern am dreimal weißgestreiften Bande, dem Geh. Ober-Reg.-Rath Stiehl den Adler der Komthure des K. Hausordens von Hohenzollern, so wie dem Schullehrer Trautmann zu Goldentraum und dem Gefreiten Hein das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¾ Uhr Nachmittags.

Hamburg, 10. October. Die „Hamb. Nachrichten" enthalten eine Correspondenz aus Kiel, an deren Schluß es heißt: Die Herren Samwer und Francke haben ihre angeblich bevorstehende Entlassung lediglich durch die Zeitungen erfahren. Herr Samwer hat mehrtägigen Urlaub erhalten, nach dessen Ablauf er seine Functionen in Kiel wieder aufnehmen wird. Herr Francke weilt in Kiel und hat nicht die geringste Veranlassung, seine dortigen Amtsgeschäfte aufzuheben.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 8. October. Heute hat eine Sitzung der Conferenz stattgefunden. Die „Presse" erfährt, daß die Stimmung der dänischen Bevollmächtigten jetzt als resignirt dargestellt wird. In competenten Kreisen werde an einem baldigen Abschluß der Verhandlungen nicht gezweifelt. — Nach der „Neuen freien Presse" lag der heutigen Sitzung ein bereits früher zur vertraulichen Kenntniß gebrachter Ausgleichungs-Vorschlag in Betreff der finanziellen Auseinandersetzung vor.

Wien, 8. October. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Conferenzen in Prag wegen Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und dem Zollverein unter Betheiligung von Bevollmächtigten Bayerns und Sachsens in nächster Zeit werden fortgesetzt werden.

Flensburg, 8. Oct. Verschiedene schleswigische Küstenplätze haben nach Alsen Munition geliefert. Die deutsche Brüdergemeinde in Christiansfeld arbeitet einen Protest gegen den Anschluß Nordschleswigs an Dänemark aus. In mehreren jütländischen Städten flößen Fälle von Blatternkrankheit Besorgniß gegen den Gesundheits-Zustand der verbündeten Truppen ein.

Flensburg, 9. Oct. Die „Nordd. Ztg." sagt: Es sei durchaus nicht ausgemacht, daß die Verlegung des Haupt-Quartiers nach Kiel eine beschlossene Sache sei, um so weniger, als die städtischen Behörden dem Prinzen Friedrich Karl eins der besteingerichteten und am schönsten belegenen Häuser zur Verfügung gestellt haben und auch für die Stabs-Officiere und deren Familien genügende Wohnungen nachgewiesen werden können.

Kiel, 9. Oct. Der „Kieler Ztg." zufolge ist der Prinz-Admiral gestern Nachmittag von Eckernförde, wo er den Hafen besichtigt hatte, hierher zurückgekehrt und Abends nach Hamburg weiter gereist. Vor der Abreise des Prinzen ist die definitive Bestimmung getroffen worden, daß die preußische Flotte im hiesigen Hafen überwintern soll.

Copenhagen, 8. October. (Schl. Z.) In den bestunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß die gestern an die Bevollmächtigten in Wien abgegangenen Instructionen als geringstes Resultat der dänischerseits gemachten Zugeständnisse die Räumung Jütlands binnen einer zweiwöchentlichen Frist vorhersehen lassen.

Copenhagen, 8. October. (Bresl. Z.) Der Prinz von Wales überbrachte dem Könige ein wichtiges Schreiben des Königs von Schweden. Die unerwartete Ertheilung von Orden an sämmtliche in letztem Kriege thätig gewesenen schwedisch-norwegische Offiziere erzeugte unter den Skandinavisten große Freude. Eine intime Annäherung Dänemarks und Schwedens wird allgemein erwartet.

Copenhagen, 8. October. (Bresl. Z.) Die amtliche „Berlingske Tidende" widerlegt die Angabe der „Neuen Frankf. Ztg." hinsichtlich der Annahme eines modifizirten dänischen Vorschlages durch die Conferenz und fragt: Was heißt Einigung über die Grundlagen des Friedens, wenn diese schon durch die Präliminarien vom 1. August festgesetzt sein sollen? Eine definitive Uebereinkunft fehle überhaupt noch.

Paris, 8. October. Der heutige „Moniteur" bestätigt die bereits gestern gemeldeten Ernennungen im diplomatischen Corps und bringt außerdem noch folgende neue Ernennungen: Bourrée zum Gesandten in Lissabon, Gobineau in Athen, Bondy in Kassel.

London, 8. October. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Shanghai vom 22. August ist die Lage der Dinge in Japan verwickelter geworden. Es ist wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten in der Meerenge von Simonosaki ausbrechen werden. Man erwartet einen Angriff Seitens der Engländer auf die von dem Fürsten von Nagato angelegten Befestigungen.

Aus Melbourne vom 25. August eingelaufenen Nachrichten zufolge ist die Wiederherstellung des Friedens auf Neuseeland wahrscheinlich, da es den Eingebornen an Lebensmitteln mangelt.

London, 9. Oct. Der Dampfer „Arabia" hat New-Yorker Berichte bis zum 1. d. in Cork abgegeben. Nach denselben sind die Conföderirten in großer Anzahl in Missouri eingedrungen. Die unionistischen Generale Meade und Warren rückten zur Rechten und Linken der Grant'schen Armee vor und nahmen mehrere Positionen der Conföderirten. Zwei andere unionistische Corps waren im Anzuge gegen Richmond. General Sheridan war in weiterem Vorrücken begriffen. Die Conföderirten nöthigen alle männlichen Personen vom 16. bis zum 50. Jahre, Militairdienste zu nehmen. — In New-York war am 1. d. Goldagio 90½, Baumwolle flau 120—125. Cours auf London nicht gemeldet.

Triest, 9. Oct. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Ein „kleiner Diplomat" bei der „Nord. Allg. Z."

In der „Nord. Allg.-Ztg." ist das beim Quartalswechsel angekündigte „Düppel im Innern" eröffnet. Ihr erster Tirailleur in „dem Kampfe der Gedanken" ist „ein kleiner, süddeutscher Diplomat mit gelben Backenbart, der nach Preußen kam, um sich das Gruseln abzugewöhnen", und „um die Feudalen zu suchen". Bei dieser Rundreise kam er auch zu Herrn Braß, dem Redacteur der „Nord. Allg. Zeitung", nahm ein Frühstück mit ihm ein und plauderte mit ihm von seinen Reiseabenteuern. Was jener gefunden, als er die Feudalen suchte, das erzählt uns Herr Braß in dem letzten Leitartikel der „Nordd. Allg. Z." Doch hören wir den „kleinen Diplomaten mit dem gelben Backenbart" selbst. „Ich fand hier (in Preußen) — sagte er, bewundernswerthen, industriellen Aufschwung, mächtige Intelligenz, auch das politische Leben in freier Entwickelung, Toleranz in Glaubenssachen, Alles ist hier viel weiter vorgeschritten, als bei uns. Ich habe mich jetzt hier in allen Kreisen umgesehen, im Beamtenstande, in den höheren Regierungskreisen, in der Armee, bei Hofe; aber ich habe die feudale Partei nicht finden können. Ich fand tüchtige durchgeschulte Beamte, Minister, welche ich eher für liberal, als für alles andere halten muß. Auch in Hinterpommern habe ich statt der Junker in den Gutsbesitzern Leute gefunden, die ihre Güter mit Sorgsamkeit und Intelligenz bewirthschaften, die für ihre Arbeiter und Untergebenen sicher ebenso, wenn nicht mehr sorgen, als die städtischen Fabrikbesitzer; Landräthe, die keinen anderen Ehrgeiz haben, als in ihrem Kreise segensreich zu wirken und darin zu leben und zu sterben, wie inmitten einer Familie". „Mitunter — erzählte der kleine Diplomat mit dem gelben Backenbart weiter — fand ich allerdings einen etwas verwunderlichen Kauz, der nicht genug von der alten Zeit zu erzählen wußte und von den „„sündigen Neuerungen"" im Staate sprach. Aber findet man solche Leute nicht überall, in allen Parteien? Bitte noch einmal, sagen Sie mir alles Ernstes, wo ist die feudale Partei in Preußen?"

Der Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg." zuckte vergnügt lächelnd mit den Achseln; auch er wußte nichts von „Feudalen" in Preußen. So plauderten sie denn weiter und erzählten sich noch Vieles von der großen Freiheit und Toleranz, welche gegenwärtig im glücklichen Preußenlande herrscht. Der „kleine Diplomat mit dem gelben Backenbart" schied von dem Redacteur mit dem Bewußtsein, daß es hier „keine Feudalen" gebe. Er setzte sich auf die Eisenbahn und fuhr in sein Heimathland. Wie uns jedoch der Droschkenkutscher verrathen, löste er ein Billet, nicht nach Süddeutschland, sondern — nach Mecklenburg. Der Redacteur der „N. A. Z." hatte sich in Bezug auf das Heimathland des „kleinen Diplomaten mit dem gelben Backenbart" verhört.

Politische Uebersicht.

Schon zu verschiedenen Malen haben die conservativen Blätter — schreibt die „Corr. Stern" — es für nöthig gehalten, zu betonen, daß im Schooße des Ministeriums Bismarck die ungetrübteste Einigkeit herrsche und zu verschiedenen Malen haben wir dem gegenüber unsere Behauptung aufrecht erhalten müssen, daß dem nicht so sei. Freilich in der innern Politik denkt das Ministerium ohne Ausnahme so, wie es die „Prov.-Corr." niederschreibt, mit alleiniger Aus-

Polenprozeß.

⁂ Berlin. [Sitzung vom 8. October.] Präs. Büchtemann setzt das Verhör der Ang. fort. Der Gutsbesitzer Joseph v. Skrzydlewski aus Dzierzążno (Kreis Mogilno) wird beschuldigt, als Commissarius des Dzialynski-schen Geheimbundes für den Kreis Mogilno fungirt zu haben. Der Ang. stellt jede Thätigkeit und Theilnahme am Aufstande in Abrede, bestreitet auch, sich bei irgend welchem Waffentransporte betheiligt zu haben.

R.-A. Brachvogel beantragt ohne weitere Beweisaufnahme die Entlassung des Ang., der Ober-Staats-Anwalt hält die völlige Erledigung des Anklage für nothwendig. Der Gerichtshof beschließt die Entlassung. In Betreff der folgenden drei Ang. enthält die Anklage eine längere Einleitung über den bewaffneten Zuzug aus dem Kreise Gnesen nach dem Ruchociner Walde, das Uebertreten über die russische Grenze und das Gefecht mit den russischen Truppen bei Mieczownica resp. Dobrosolowo in der Zeit vom 28. Febr. bis zum 2. März 1863.

Gutspächter Sigismund v. Malczewski aus Lawki, 30 Jahre alt, giebt zu, sich den Zuzüglern im Walde angeschlossen zu haben. Er sei aber nach dem Gefechte nach dem Dorfe Ruchocin geritten und dort verhaftet worden. Eine Führerstelle habe er bei dem Zuzuge und Gefechte nicht übernommen, jedoch am Gefechte selbst Theil genommen. Von dem Dzialynski'schen Comité und der ganzen Organisation habe er erst im Gefängniß Kenntniß erhalten. Weitergehende Pläne, namentlich gegen Preußen, habe er nicht gehabt. — Rittergutsbesitzer Casimir Carl v. Brodnicki, 30 Jahre alt, erklärt, daß er nur aus Neugierde nach dem Ruchociner Walde gefahren sei, um sich das Lager der Aufständischen anzusehen. Er sei nicht bewaffnet gewesen und habe nicht am Kampfe theilgenommen. Beim Beginn des Gefechts habe er sich zurückgezogen und zu Pferde gesetzt, weil Pferde vorhanden waren. Waffen habe er von den daliegenden keine genommen. Rittergutsbesitzer Joseph v. Krasicki, 30 Jahre alt, aus Karsewo, gesteht zu, daß er sich dem Zuzuge angeschlossen und seinen Inspector Lutomski und seinen Koch Skierski auf deren Bitten mitgenommen habe. Er habe Jagdgewehr und Messer gehabt. Der Zuzug war vorher nicht organisirt. Am Kampfe Theil zu nehmen sei er namentlich durch seine Familien-Verhältnisse veranlaßt worden. Nach der Sprengung des Corps habe er Auftrag erhalten, die Verwundeten zu seiner Schwester zu führen, sei dann nach seinem Gute zurückgekehrt und seit 19 Monaten in Haft. Bei dem Zugeständniß des Ang. verzichtet der Ob.-St.-Anwalt auf die Beweisaufnahme. Der Wirthschafts-Inspector Ludwig Heinrich aus Lubostroń, 34 Jahre alt, zu Maslonslice im Königreich Polen geboren, 1858 als Preuße naturalisirt, ist am 2. März 1863 in Reżanna als der Theilnahme an dem Ruchociner Zuzuge verdächtig, von Ulanen arretirt worden. Es wurde bei ihm ein geladener Revolver vorgefunden. Der Ang. bestreitet die Absicht der Theilnahme und will lediglich in Geschäften gereist sein. R.-A. Brachvogel erklärt, daß die ganze Ruchociner Angelegenheit sich der Cognition des Gerichtshofes entziehe und provocirt hierüber einen Beschluß des Gerichts, indem er sich die Entlassung seiner Clienten vorbehält. Rittergutsbesitzer Thaddäus v. Kierski auf Gr. Poburke, 30 Jahre alt, unter gleicher Anklage, giebt zu, daß er die Absicht gehabt habe, sich an der Expedition zu betheiligen, bestreitet aber seine Führerschaft einer Reiterschaar, da er mit Graf Dzialynski gar nicht, mit Guttry nur sehr wenig bekannt gewesen sei. Er habe auch eine Nomination als Officier nicht erhalten und glaube, daß die darüber vorgefundenen Schriftstücke sich nur auf Projecte des Grafen Dzialynski bezögen. R.-A. Holthoff beantragt, aus den vom R.-A. Brachvogel geltend gemachten Gründen die Entlassung des Ang. Der Ob.-St.-Anwalt widerspricht, weil die Frage über die Strafbarkeit der Theilnahme an dem Ruchociner Zuge von der Erörterung der Hauptfrage abhängig sei und diese Erörterung nicht bei Gelegenheit eines vorläufigen Beschlusses eintreten könne. Probst Joseph Hubert aus Grabowo, 36 Jahre alt. Nach der Anklage bildete das Dorf Grabowo (Kreis Wreschen) einen vorzüglichen Sammelplatz zum Uebergang über die Grenze. Der Ang. soll nun eifrig in den Absichten des National-Comités dadurch gewirkt haben, daß er sich habe angelegen sein lassen, die Zuzügler durch Gewährung von Speisen und Nachtlager zu unterstützen und in seinem Hause und im Hofe auch eine förmliche Niederlage von Waffen gehabt haben. Der Ang. stellt die ihm zur Last gelegten Thatsachen in Abrede. Er giebt zu, daß er einzelnen armen Personen, die bei ihm vorgesprochen, wohl einmal ein wenig Essen habe reichen lassen, verweist aber darauf, daß er Priester sei und christliche Liebe predige. Der Gerichtshof beschließt, den Antrag auf Entlassung des Ang. Thaddäus v. Kierski abzulehnen und den Beschluß über die Entlassung der übrigen genannten Ang. bis nach stattgehabter Beweisaufnahme auszusetzen.

Als der Präsident die Sitzung schließen will, bittet R.-A. Lisiecki um das Wort zur Begründung eines Entlassungs-Antrages für den Ang. Matthäus v. Skrzydlewski. Der Präsident ertheilt dem Vertheidiger das Wort, bemerkt jedoch, daß der Gerichtshof beschlossen habe, die Vertheidiger zu ersuchen, ihre Anträge auf Entlassung von Ang. in Zukunft schriftlich einzureichen, damit, zur besseren Förderung der Verhandlungen, nicht so viel Zeit zur Motivirung dieser Anträge in Anspruch genommen werde.

R.-A. v. Lisiecki will gegen diesen Beschluß etwas bemerken, wird jedoch von dem Präsidenten daran verhindert. Der Vertheidiger motivirt hierauf den Entlassungsantrag. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht. Der Gerichtshof beschließt, den Beschluß über diesen Antrag bis nach Vernehmung der vorgeladenen Zeugen auszusetzen.

R.-A. Lent meint, daß dem Gesetz gemäß ein schriftliches Einreichen von Anträgen um Entlassung unzulässig wäre, weil bei einem öffentlichen Verfahren dies mündlich abgemacht werden müßte.
Er sei der Meinung, daß die Vertheidigung wohl berechtigt sei, nach dem Schlusse einer jeden Verhandlung die Erörterung der Thatsachen eintreten zu lassen und die Vertheidigung verschließe sich der Hoffnung nicht, daß ihr auch fernerhin dazu die Gelegenheit gegeben werde.

Präs.: Wenn die Vertheidigung bei ihren Anträgen so umständlich verfahre, wie es vielfach geschehen, so liege es im Interesse der Verhandlungen, wenn nach dem Beschlusse des Gerichtshofes verfahren werde.

R.-A. Brachvogel: Er wolle nur bemerken, daß er seine Entlassungsanträge für 4 Ang nach der Uhr in 5½ Minuten motivirt habe. R.-A. Elven wünscht Mittel für die Vertheidigung, um ein kurzes contradictorisches Verfahren zwischen Vertheidigung und Staatsanwaltschaft festzustellen.

Präs.: Der Bschluß des Gerichtshofes sei nur im Interesse der Zeit gefaßt. R.-A. Deycks: Der Vertheidigung sei das Wort gegeben, es sei ihr überlassen, auszuführen, was sie für gut halte. In ihrem eigenen Interesse liege es, kurz zu sein; er glaube aber, daß es eine Nichtigkeit des Verfahrens

nahme des Geldpunktes, in Betreff dessen der Finanzminister Herr v. Bodelschwingh sich so schwierig zeigt, daß, wenn man alle an den Tag kommenden Indicien zusammenfaßt, sein Rücktritt nicht mehr außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Sollte die offiziöse Presse noch Zeit haben, dieser gewiß vorsichtig gehaltenen Mittheilung mit gewohnter Zuversicht entgegenzutreten, so werden wir deutlicher sprechen. Heute schon dürfen wir der Vermuthung Raum geben, daß die Ausgaben für die Marine auf Schwierigkeiten Seitens des Finanzministers stoßen. Will man auch das wegleugnen, so stellen wir zwei Fragen; die erste heißt: Ist es wahr, daß mit dem Eintritt des Ministeriums Bismarck die Arbeiten für unsere Marine suspendirt und erst später wieder in Angriff genommen wurden? Und: Ist es wahr, daß mit dem herannahenden Frieden es nur mit Mühe verhindert ist, daß die Arbeiter auf den Werften zum Theil wieder entlassen wurden? Die dritte Frage würde heißen: Wer könnte Herrn v. Bodelschwingh ersetzen? Darauf können wir natürlich keine Antwort geben, aber wir hörten nur ganz leise lispeln: „v. d. Heydt."

Auf der Berliner Zollvereins-Conferenz zeigt es sich, daß Bayern seine Opposition gegen Preußen ebenso innerhalb des neuen Zollvereins fortsetzen wird, wie es sie bei der Bildung desselben jetzt betrieben hat. Während die Bevölkerung des Zollvereins gehofft hatte, daß die Organisation des neuen Zollvereins in der Weise geändert werde, daß ihm eine leichtere Beweglichkeit für Tarifänderungen 2c. gegeben würde, ist für Bayern selbst die alte Organisation noch nicht schwerfällig und hemmend genug gewesen. Es verlangt, daß Preußen künftig die Verhandlungen mit fremden Staaten nicht mehr allein führe, sondern daß in der Zukunft Bevollmächtigte von zwei an dem betreffenden Staat angrenzenden Zollvereinsstaaten mitverhandeln sollen. Factisch heißt das wohl nur, daß Bayern und Würtemberg dabei sein wollen, wenn mit Oesterreich verhandelt wird, um so gleich bei der Verhandlung Oesterreich unterstützen zu können. Bei der wichtigsten demnächst bevorstehenden Verhandlung, bei der mit Rußland, giebt es keine anderen Grenznachbaren als Preußen, so daß bei dieser der bayerische Vorschlag gar keine Bedeutung haben würde.

Unsere Zinsgesetze, Wuchergesetze genannt, theilen das Schicksal mit ähnlichen Bestimmungen der Gesetze anderer Länder, daß sie gerade in dem Augenblick zeitweise aufgehoben werden, in welchem ihre practische Wirksamkeit beginnen soll und bis jetzt wenigstens immer wieder eingeführt sind, sobald sich die Verhältnisse so weit geändert haben, daß die Gelegenheit zu ihrer Anwendung wieder verschwunden ist. In der jetzigen Geldkrisis haben alle europäischen Banken ihren Zinsfuß bedeutend erhöhen müssen, d. h. sie haben den Preis für eine sehr gesuchte Waare, welche das Geld jetzt ist, um so weit erhöht, daß die Nachfrage annähernd auf den normalen Punkt wieder zurückgegangen ist. Eine solche Maßregel ist ebenso nothwendig im Interesse des Institutes selbst, damit es unter dem gewaltigen Zudrange nicht in Verlegenheiten geräth die seine Existenz gefährden könnten, als auch im Interesse des ganzen Gemeinwesens, um nicht durch einen niedrigen Zinsfuß zu Speculationen in fremden Ländern resp. zur Ausführung des Geldes nach fremden Plätzen, wo der Zinsfuß höher steht, Veranlassung zu geben und so sich selbst entblößt den größten Calamitäten auszusetzen. Unsere Gesetzgebung verbietet aber, wie manche andere noch, die angemessene Erhöhung des Zinsfußes je nach den Bedürfnissen des Geldmarktes. Da Noth aber kein Gebot kennt, so hat die preußische Bank ihren Zinsfuß auf 7 resp. 7½ Procent erhöht und das Bankdirectorium hat auf eine sehr spät an den König gerichtete Bitte außerordentlich schnell die erbetene Erlaubniß erhalten, den im Schlußsatz des Art. 6 der Bankordnung festgesetzten Zinsfuß von 6% für Lombard überschreiten zu dürfen. Dadurch ist nun die Bank in der Lage, auf kaufmännische Lombardwechsel zu höheren Zinsen Geld zu geben, dagegen durfte sie von nichtkaufmännischen immer nur noch 6% nehmen. Daraus geht hervor, daß sie, um eine Umgehung des höheren Zinsfußes Seitens der Betheiligten zu vermeiden und um den Hauptzweck einer solchen Erhöhung, den Geldmarkt vor Entblößung sicher zu stellen, zu erlangen, nicht kaufmännische Wechsel vorläufig garnicht nimmt, d. h. also, daß sie den durch die Wuchergesetze angeblich Geschützten gerade während einer Krise den Credit ganz entzieht, wodurch dieselben also, wenn sie gerade nothwendig Geld gebrauchen, denjenigen Leuten zugewiesen werden, welche ein Geschäft daraus machen, dem Gesetze zum Trotz einen beliebig hohen Zinsfuß zu nehmen, d. h. den Leuten, die aus dem s. g. Wucher Geschäft machen. Bei einer früheren Gelegenheit sind mit diesem Paragraphen der Bankordnung auch die Wuchergesetze aufgehoben, dies Mal nicht. Vielleicht deshalb nicht, weil die Regierung wünscht, daß die Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche die Aufhebung der Wuchergesetze verworfen haben, noch ein Mal die Wirkung der Wuchergesetze in geldknappen Zeiten kennen lernen möchten.

In den diplomatischen Kreisen Wiens war in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet, daß wegen der Convention Verhandlungen zwischen Spanien und Oesterreich im Gange wären oder wenigstens angebahnt werden sollten. Die österreichischen Blätter bezweifeln diese Nachricht und sprechen sich im Uebrigen gegen solche Verhandlungen aus. Sie empfehlen nach wie vor die Verständigung mit Frankreich.

Der Bericht des abgetretenen italienischen Ministeriums an den König liegt nunmehr dem Wortlaut nach vor. Die auf Venedig bezügliche Stelle lautet wörtlich: „Doch hat die Regierung E. M., während sie sich mit der römischen Frage beschäftigte, die venetianische nicht vergessen. Oesterreich lagert in Venetien in einer der stärksten Stellungen, welche Natur- und Militairwissenschaft geschaffen haben, und sein Heer kann sich an Zahl, Tüchtigkeit und Material mit den gewaltigsten Heeren Europas messen. Wenn es auch augenblicklich das Königreich Italien nicht bedroht, so können sich doch Bündnisse bilden und Ereignisse können eintreten, deren Gefahren abzuwehren unerläßlich und dringlich ist. Kaum hatte Italien sich unter dem Scepter des Hauses Savoyen vereinigt, als E. M. auch schon vor Allem auf die Einführung eines allgemeinen Wehrsystems für das neue Königreich bedacht war. E. M. war mit Recht der Ansicht, daß ohne ein zweckmäßig eingerichtetes Wehrsystem unsere politische Unabhängigkeit aber so wenig wie unsere militairische gesichert werden konnte. Offenbar konnte das Wehrsystem der ehemaligen sardinischen Staaten nicht mehr das für Italien passende sein. Die Stellung Oesterreichs und die Nähe der französischen Grenze, eine Folge der Vereinigung Savoyens mit Frankreich, erheischten, daß der Sitz der Regierung, welcher in den modernen Kriegen eine so große Wichtigkeit besitzt und für Italien bei den besonderen Verhältnissen, in denen es sich befindet, eine um so größere haben würde, von Turin nach einer in dieser Beziehung besser gelegenen Stadt verlegt werde."

Aus Amerika kommen in jüngster Zeit wieder eine Menge Friedensgerüchte herüber. Dieselben werden sich voraussichtlich in dem Maße noch mehren, als die Armee der Union auf dem Kriegsschauplatze Fortschritte macht. Man schreibt der Wiener „N. fr. Pr." aus Newyork vom 24. September über das baldige Ende des Kampfes (wohl etwas sanguinisch) wie folgt: „Die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze sind von außerordentlicher Wichtigkeit, und lassen nun die Beendigung des Krieges innerhalb einiger Monate mit Bestimmtheit voraussehen. Der südstaatliche General Early, welcher einen Theil der Lee'schen Armee bildete und westlich von Richmond, im Shenandoah-Thale stand, wurde zum zweiten Male vom Bundesgeneral Sheridan geschlagen; das erste Mal in der Nähe Winchesters mit einem Verlust von 8000 Mann, und zum zweiten Male bei Straßburg, 15 Meilen südlich von ersterer Stadt und zwar mit einem Verluste, der die völlige Auflösung der Early'schen Armee zur Folge hatte. Bei der ersten Schlacht erbeuteten die Unionisten 5 Kanonen, bei der letzten 16 bis 20, Massen kleiner Feuerwaffen, eine große Anzahl Fahnen, Gefangener u. s. w. Die zersprengte Armee Early's zerstob in alle Richtungen, und suchte sich so gut zu retten, als eben anging. Mit der Vernichtung Early's wird die letzte Communications-Linie Lee's in die Hände der Bundestruppen fallen, womit das Schicksal der Lee'schen Armee und mit ihr das der Conföderation entschieden wird. Wir stehen am Vorabende der Beendigung dieses furchtbaren Krieges, der wahrscheinlich noch vor der Präsidentenwahl der Hauptsache nach zum entscheidenden Abschlusse kommen wird. In keinem Falle wird der Krieg sich noch in's kommende Jahr hinüberziehen. In einigen südlichen Staaten ist eine große Contre-Revolution gegen Jefferson Davis' Regierung bevorstehend. Die Aussichten Lincoln's zur Wiederwahl sind glänzend."

Berlin, 9. October. J. M. die Königin wird wie verlautet, erst in mehreren Wochen nach Berlin zurückkehren. — Der König der Belgier, welcher zum Besuch des Königs und der Königin von Preußen in Baden-Baden angekommen ist, bleibt dort wahrscheinlich bis zur Abreise des Königs nach Berlin.

— In Berlin kursirte vor einigen Tagen das Gerücht, daß der Geh. Regierungsrath Duncker aus seiner bisherigen Stellung als vortragender Rath bei dem Kronprinzen ausscheiden werde. Das Gerücht wird von der „B. M. Z." als „mindestens verfrüht" bezeichnet.

— Am 15. October tritt hier eine Generalconferenz von Abgeordneten der an der mittel-europäischen Gradmessung theilnehmenden Staaten zusammen. Es sind bereits 23 Abgeordnete aus Deutschland, Italien, Rußland, Schweden, der Schweiz u. s. w. angemeldet.

— (N. A. Z.) In die von uns gebrachte dänische Adresse hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, den wir hiermit berichtigen. Statt „übermüthiger" Feind, muß es heißen „übermächtiger" Feind.

— Das Ober-Tribunal hat, zu Art. 69 Nr. 1 des Allgemeinen deutschen Handels-Gesetzbuchs und zum Art. 9, § 5 des Einführungs-Gesetzes vom 24. Juni 1861, durch Erkenntniß vom 1. Juli d. J. den Grundsatz aufgestellt, daß das Verbot des „Machens von Handelsgeschäften" durch einen Mäkler auch den Erwerb von Schiffsparten umfaßt.

— Durch Erkenntniß des Obertribunals ist jetzt die lang bestrittene Frage entschieden worden, daß Minderjährige, welche sich in betrügerischer Absicht für großjährig ausgeben, kriminalrechtlich strafbar sind.

— Die Staatsanwaltschaft hat die neue gegen Dr. Gustav Rasch erhobene Anklage fallen lassen und die Aufhebung der Beschlagnahme des Buches: „Vom verrathenen Bruderstamm, oder: Der Krieg in Schleswig-Holstein" bei der Rathskammer beantragt.

— In einer Entscheidung des Obergerichts in Hannover ist der auffallende und bei der gegenwärtigen Lage des Geldmarktes für Hannover doppelt wichtige Rechtsgrundsatz aufgestellt, daß die Hannoversche Bank auf Grund der alten Zinsgesetze nicht das Recht habe, Zins und Provision in einem das gesetzliche Maß übersteigenden Maße zu erheben.

— Aus Petersburg schreibt man uns, daß binnen Kurzem Verhandlungen mit Preußen wegen Abschlusses zweier Postverträge, eines für Rußland und eines für Polen stattfinden werden. Es sollen endlich bedeutende Erleichterungen des Postverkehrs herbeigeführt werden. (C. S.)

Stettin, 8. October. (Ostſ. Z.) In der heutigen Plenarsitzung des Provinzial-Landtages lag der Antrag der Rusticalbesitzer des Kreises Lauenburg wegen Anschlusses der Rusticalbesitzer an die Landschaft vor. Beschlossen wurde, diesen Antrag (wenn auch nicht seinem Wortlaute nach) zu befürworten.

— Wider den Redacteur der „Pommerschen Zeitung" war wegen Majestätsbeleidigung, welche in einem Leitartikel seines Blattes verübt sein sollte, ein Preßprozeß angestrengt worden, in welchem in zweiter Instanz Freisprechung erfolgte. Nunmehr ist diese Freisprechung, gegen welche die Ober-Staatsanwaltschaft die Nichtigkeits-Beschwerde eingelegt hatte, auch vom Ober-Tribunal bestätigt.

Kolberg, 7. Oct. (N. St. Z.) Das System der Nichtbestätigung zu bürgerlichen Ehrenämtern Gewählter greift in unserer Provinz immer mehr um sich. Die hier zu Rathsherren gewählten Kaufleute Steinbach, Gronau und Rentier Gatow, welche sich des allgemeinen Vertrauens ihrer Mitbürger erfreuen, indessen der liberalen Partei angehören, sind von der Regierung nicht bestätigt worden.

Aus **Parchwitz**, 5. Oct. schreibt man der „Volks-Z.": Als bei der erfolgten Nichtbestätigung zweier von unseren Stadtverordneten gewählten unbesoldeten Rathmänner die Stadtverordneten sich an die Regierung in Liegnitz wandten und unter Darlegung der Motive ihrer Wahl um nochmalige Erwägung baten, erhielten sie den Bescheid, daß die Gewählten nicht bestätigt werden könnten, weil sie sich bei den Wahlen durch ihre Stimmabgabe als Demokraten gezeigt hätten und gleichzeitig wurden sie zu einer schleunigen Wiederwahl aufgefordert. Dies geschah, aber die Neugewählten wurden wieder nicht bestätigt, jetzt hat nun die Regierung unsere Stadtverordneten angewiesen zum dritten Male zu wählen und bemerkt, daß wenn die Wahl wieder nicht bestätigt wird, die Stellen commissarisch verwaltet werden sollen. Da sich nun in unserer Stadt kein einziger nicht liberaler Mann befindet, der auch nur annähernd die Befähigung zur Ausfüllung einer Rathmannsstelle besitzt, so dürfte die Wahl für unsere Stadtverordneten sehr schwierig sein. Beiläufig sei bemerkt, daß wir Parchwitzer bis jetzt stets nur liberale Wahlmänner gewählt haben.

Ratibor, 2. October. Die Rinderpest hat auf dem Dominium Hruschau bereits sämmtliches Hornvieh hingerafft. Vom 26. bis 29. v. M. sind 19 Stück theils gefallen, theils, an der Pest erkrankt, getödtet worden. Auch im Kreise Pleß, auf dem Dominium Gotczalkowitz, ist die Seuche ausgebrochen.

Hamm, 7. October. (Rh. Z.) [Petition der Subalternbeamten.] Dem Vernehmen nach wird, von den jüngeren Justiz-Subalternbeamten des Appellationsgerichtsbezirks Hamm eine Petition an den Justizminister um definitive Anstellung resp. Erhöhung der gewährten Diätensätze vorbereitet. Wir wünschen denselben den besten Erfolg, denn von allen Beamten sind sie wohl die am schlechtesten besoldeten und bei der vor einigen Jahren vorgenommenen Aufbesserung der Gehälter am stiefmütterlichsten behandelten. Wie wir vernehmen, gehören zu den Petenten Männer von 30 — 35 Jahren, die seit etwa 16 Jahren bei Gerichten gegen magere Diäten arbeiten. Welchen Erfolg diese Petition, so lange die Ausgaben für das Militär-Departement in der bisherigen Ausdehnung fortdauern, haben wird, können wir natürlich nicht sagen.

Baden-Baden, 8. October. Der Großherzog und die Großherzogin kommen zur prinzlichen Taufe am 18. d. M. nach Potsdam.

Hamburg, 7. October. Der Prinz Noër (Onkel des Herzogs Friedrich von Augustenburg) ist, von Paris kommend, nach einem Aufenthalte von wenigen Stunden, von hier nach Kiel abgereist.

---

in sich schlösse, wenn ihr das Wort genommen würde. St.-A. Mittelstädt: Er richte an den Präs. die Frage, ob der Gerichtshof noch einmal über diese Angelegenheit Beschluß fassen werde, da in diesem Falle auch die Ansicht der Staats-Anwaltschaft zu hören sei. Präs.: Der Gerichtshof werde abwarten, ob später noch andere Momente eine nochmalige Beschlußfassung des Gerichtshofes erforderlich machten. — Nächste Sitzung Montag.

(Einer, der friert.) Am Kohlmarkt, erzählt die „Glocke" betrachtete vorgestern ein Herr die interessante Auslage eines Kunsthändlers, als er auf einmal eine fremde Hand in der Tasche spürte. Schnell drehte er sich um, und sah dem Thäter fest in's Gesicht. „Ihre Hand war in meiner Tasche!" rief er dabei. „Und wos is weiter?" fragte der Ertappte ruhig. „Sö derfen wegen dem net harb sein, es is jetzt im October schon so kalt, daß man froh is, wenn man d' Hand wohin stecken kann!" Sprach's und verlor sich im Gedränge. Der Herr war gutmüthig genug, den Kerl nicht weiter zu verfolgen.

— Die Londoner Diebe, die ihre Abgeordneten bei allen großen Festlichkeiten nach Paris schicken, haben dort auch die falschen Arme importirt. Ein Herr, oft auch eine Dame, sitzt im Omnibus mit ostensibel gekreuzten Armen oder gefalteten Händen, die stets Handschuhe tragen. Die rechten Arme arbeiten inzwischen unter den Ueberziehern und Mantillen der Nebensitzenden.

[Pulver-Explosion.] Petersburg ist durch einen Unglücksfall, ebenso schrecklich wie jener, der sich vor wenigen Tagen zu Erith ereignete, in Schrecken und Trauer versetzt. Ein großer Theil der Pulver-Magazine zu Ochta ist in die Luft geflogen. Ochta ist ein ziemlich großer und sehr bevölkerter Ort, eine Art Vorstadt Petersburgs; der Donner, mit dem die Explosion erfolgte, war betäubend, und die Verheerungen, welche sie anrichtete, furchtbar; an dreißig Gebäude sind eingestürzt, eine große Anzahl von Häusern wurde ein Raub der Flammen, und vierundzwanzig in ihren Grundfesten derart erschüttert, daß sie gestützt werden müssen. Ohne den Eifer der Pompiers und der umsichtigen Kühnheit ihres Führers Oberst Elerman wäre der Rest der Magazine gleichfalls zerstört worden. Die Opfer dieser Katastrophe sind zahlreich; sechs Arbeiter wurden getödtet, fünfzig mehr oder weniger schwer verwundert und drei werden vermißt.

— [Der Ueberland-Telegraph und die Indianer.] Eine merkwürdige Thatsache ist, daß trotz der weitverbreiteten Indianer-Unruhen und Verwüstung im Westen die Linie des Pacific-Telegraph (von den Vereinigten Staaten nach Kalifornien) ungestört fortarbeitet. Die Ursache dieser Erscheinung ist heilige Scheu, welche die Indianer vor dem „sprechenden Draht" haben, welchen letzteren sie nicht anzurühren wagen. Als Mr. Creigthon die Ueberlandlinie herstellte, beschloß er, den Aberglauben, der bei den Indianern eine gewaltige Rolle spielt, zu benutzen. Als die Linie daher von Fort Kearney bis Fort Laramie, die etwa 500 Meilen von einander entfernt sind, vollendet war, richtete er es so ein, daß an demselben Tage der Häuptling der Arapagö's-Indianer zu Fort Kearney Station und der Chef der Sioux-Indianer zu Fort Laramie anwesend war. Diese beiden Stämme gehörten zu den mächtigsten der Ebenen und die Häuptlinge waren enge befreundet. Nachdem die Operatoren auf beiden Stationen sich durch Signale überzeugt hatten, daß jeder von ihnen einen Häuptling an seinem Ellbogen hatte, fragte Mr. Creigthon den Arapagö-Chef, ob er nicht Lust habe, etwas mit seinem Freunde zu plaudern. Der Indianer grinste den Superintendent ungläubig an. Endlich überzeugte Mr. Creighton den Indianer, daß hier von keinem Scherze die Rede sei, und bewog ihn, eine Frage zu stellen. Der Sioux antwortete. Die Unterhaltung wurde lebhafter. Beide Häuptlinge waren außer sich vor Erstaunen und nahmen die Erklärung, daß der Telegraph die Stimme oder vielmehr das Sprachrohr Manitou's des „großen Geistes" sei, mit gläubigem Vertrauen an. Um die Demonstration zum Abschluß zu bringen, ließ man die beiden Häuptlinge sich gegenseitig einladen, sich halbweges zwischen den beiden Forts zu treffen. Der Einladung wurde sofort Folge geleistet, als ob es ein directer Befehl Manitou's sei. Die Chefs ritten auf für sie bereit gehaltenen Pferden 250 Meilen weit, trafen sich und überzeugten sich, daß es mit der Unterredung, die sie eine Woche zuvor, 500 Meilen weit von einander entfernt, gehalten hatten, seine vollständige Richtigkeit habe. Die wunderbare Mähre vom Telegraph wurde bald unter allen Stämmen bekannt, und von jener Zeit an bis jetzt waren Stangen, Drähte, Stationen, Instrumente, kurz Alles, was zum Telegraph gehört, in den Augen der Indianer heilig, und bleiben unberührt.

Bremen, 6. October. Das große österreichische Nordseegeschwader ist der „Weser-Zeitung“ zufolge nicht nach Cadix abgegangen. In Bremerhaven liegen: das Linienschiff „Kaiser“, die Panzerfregatte „Max“, die Corvette „Friedrich“, der Aviso „Elisabeth“. Die Schraubenfregatte „Radetzky“ liegt in Geestemünde. Abgegangen sind nur die Fregatte „Schwarzenberg“ und die Panzerfregatte „Don Juan“.

England. (Nat.-Ztg.) Unter dem Vorsitz des Erzdechanten Smith haben die Einwohner von Erith eine Versammlung abgehalten, welche eine Besprechung über etwaige Entschädigungen bezweckt. Das Resultat war, vorläufig die gerichtliche Todtenschau abzuwarten, der Regierung aber die Nothwendigkeit dringend vorzustellen, daß künftig keine Concessionen für die Errichtung von Pulverfabriken oder Magazinen in der Nähe bewohnter Plätze verliehen und die bereits verliehenen rückgängig gemacht werden sollten.

— Herr v. d. Heydt und Gemahlin sind aus Berlin hier eingetroffen.

— Die liberale Partei hat bei einer Nachwahl in Hastings einen Wahlsieg errungen.

— Die Arbeitseinstellung in den großen Eisen- und Kohlendistricten dauert noch immer in beunruhigendem Maße fort. Obwohl in Middlesborough 2000 Arbeiter vor einigen Tagen zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt sind, so beläuft sich die Zahl der feiernden Werkleute in Staffordshire doch noch auf 18,000. Die Fabrikherren weigern sich ebenso standhaft, auf die Forderungen der Arbeiter einzugehen, wie die letzteren den Tagelohn von 4½ Schilling statt 5 Schilling verschmähen.

— Die Stürme der letzten Tage, welche an einigen Theilen der englischen Küste in der Sonntagnacht zu einem Orkane anwuchsen, haben in den Häfen von Cornwallis großen Schaden angerichtet. In dem Sunde von Plymouth suchten über 100 Fahrzeuge Zuflucht aus den tobenden Gewässern des Canals; unter ihnen auch die österreichische Fregatte „Schwarzenberg“ und die Panzer-Fregatte „Don Juan“, welche gestern Morgen auf ihrer Fahrt von Bremerhaven nach Brest in den Sund einliefen.

— Irland ist bisher von der Brutalität des professionellen Faustkampfes frei gewesen; neuerdings jedoch wollte dort die berühmten oder berüchtigten Faustkämpfer Mace und Coburn Gastrollen geben. Seit Wochen war das bevorstehende Schauspiel schon ein Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit; Londoner Blätter ließen sich spaltenlange Telegramme aus Dublin herüberschicken, um ihre Leser über die Chancen und abgeschlossenen Wetten orientirt zu halten. Die Dubliner Polizei wartete die Zeit ab; sie ließ die Vorbereitungen Seitens der Preiskämpfer und deren Gönner ruhig treffen und schritt im letzten Augenblicke ein. Irland wird von jenen Schandflecken englischer Civilisation somit verschont bleiben. Die Mengen von Zuschauern, welche aus England nach Dublin geeilt waren, um zur Stärkung ihres „physischen Muthes“ die widerwärtige Scene anzusehen, konnten mit langer Nase wieder über den irischen Canal zurückziehen.

Frankreich. Paris, 6. Oct. (Pr.) Vorgestern sind die Herren Langrand-Dumonceau, Friedrich Schey und der Director des niederländischen Credit Mobilier, Alexander Mendel, von hier nach Wien abgereist, um in Compagnie über den Ankauf der Staatsdomänen zu verhandeln.

— Herr v. Bismarck hat auf seiner Durchreise durch Paris den Kaiser nicht gesprochen.

— Herr v. Persigny tritt wieder einmal vor die Oeffentlichkeit, und zwar in einem von der „Patrie“ veröffentlichten Schreiben, worin er sich gegen die Angriffe zu vertheidigen sucht, die seine Tischrede in St. Etienne hervorgerufen habe. Der ehemalige Minister sucht seinen Satz, daß Frankreich jetzt die wahre Freiheit besitze, aufrecht zu erhalten, sagt seinen Gegnern einige Insolenzen und protestirt gegen den Vorwurf, den man ihm gemacht, daß er nicht für die administrative Decentralisation sei.

— Die gestern von der „Patrie“ gebrachte Nachricht, die Adreßdebatte der Kammern solle zu einer reinen Formalität eingeschränkt werden, wird von der „France“ heute bestritten, weil das ein Rückschritt wäre und der Kaiser nur vorwärts gehe.

— Der „Constitutionnel“ schreibt: Mehrere fremde Blätter und der „Nouvelliste de Rouen“ haben unrichtiger Weise angezeigt, daß von J. M. der Kaiserin ein Schreiben an den heiligen Vater abgesandt worden sei. Die Kaiserin hat durchaus keinen Brief an Se. Heil. geschrieben.

Italien. Das in Rom heimlich gedruckte Blatt „Cronaca Romana“ zeigt an, es werde hinfort unter dem Titel: „Rom für die Römer!“ erscheinen.

— Aus Bologna, 1. October, wird mitgetheilt, es dauere dort schon seit mehreren Tagen der Zug durchreisender gestlicher Würdenträger aus Belgien und Frankreich ununterbrochen fort. Man spreche in bestimmtester Weise von einer in Rom bevorstehenden großen Versammlung französischer, spanischer und süddeutscher Prälaten, um in unmittelbarer Uebereinstimmung mit den Intentionen des heiligen Stuhles die gegenüber den neuesten Ereignissen zum Schutze der Kirche einzuhaltende Linie zu vereinbaren.

— Es geht der Perseveranza über Livorno folgendes Telegramm aus Rom vom 3. Oct. zu: „Die am Abend des 29. Sept. verhafteten Personen sind von den Franzosen in Freiheit gesetzt worden. Vierhundert einheimische Soldaten haben sich geweigert, von Neuem Dienst zu nehmen, indem sie erklärten, unter dem Könige von Italien dienen zu wollen. Msgr. de Merode hat zwei Kisten mit Scheinen der päpstlichen Anleihe zurückgebracht, die man nicht hat anbringen können.“

Danzig, den 10. October.

* In der vorgestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegii der Kaufmannschaft erstattete die Commission, welche mit der Revision der geschäftlichen Verhältnisse des Plankenschreibers und des Plankenbrakers betraut war, ihren Bericht. Nach den Anträgen dieser Commission wurde beschlossen, in Zukunft die Functionen des Plankenschreibers und des Plankenbrakers in eines Beamten Hand zu vereinigen, welcher als „Planken-Inspector“ mit einjähriger Kündigung und mit der Verpflichtung angestellt werden soll, unter eigener Verantwortlichkeit einen zu vereidigenden Substituten für das Brakgeschäft, so wie die nöthigen Schreibkräfte auf eigene Kosten zu halten. Die von der Commission für den zu creirenden „Planken-Inspector“ entworfene Instruction wurde ebenfalls genehmigt und deren Uebersendung an den Magistrat zum Zweck der Bestätigung beschlossen. Nach Eingang der letzteren soll sofort mit der Wahl eines Planken-Inspectors vorgegangen werden.

* Das Königliche Polizeipräsidium hat angeordnet, daß sämmtliche in der Zeit vom 1. bis 15. Juli c. hier angekommenen Sleepers geräumt oder auf das Land getrieben werden müssen; ferner sollen sämmtliche in der gleichen Zeit eingetroffenen Rundhölzer entweder aus der Weichsel fortgeschafft oder zu mindestens 4 Stück hoch auf derselben gestapelt werden; endlich müssen sämmtliche vor dem 15. Juli c. hier angekommenen fichtenen und tannenen Balken und Mauerlatten entweder fortgeschafft oder zu resp. 4 und 5 Stück hoch gestapelt werden. Diese Arbeiten müssen bis zum 25. October c. ausgeführt sein.

* Das von sämmtlichen Musikchören hiesiger Garnison am Sonnabend im Selonke'schen Saale veranstaltete Concert zum Besten der Kronprinzstiftung war außerordentlich zahlreich besucht; Arrangement und Ausführung verdienen alles Lob. Die von Herrn und Frau Schwartz und Fräul. Dessau dem reichhaltigen Programm noch beigefügten Gesangs- und Tanzpiecen wurden mit Anerkennung aufgenommen.

Mit dem Belag der in Steinmauern eingefriedigten Schidlitzer „Bäck“ ist in diesen Tagen, von dem Witt'schen Etablissement ab, längs der anliegenden Häuserreihe der Anfang gemacht worden; indessen nicht, wie ursprünglich beabsichtigt worden, durch Steinplatten, sondern durch starke Bohlen, wodurch der an manchen Stellen in Folge Verlegung des Baches eingegangene Fußsteig nicht allein wiederhergestellt, sondern auch an zweckmäßigkeit in jeder Beziehung gewinnen und die früheren mangelhaften Zustände übertreffen wird. Eben so ist auf einer Strecke, von der Theilung des Weges nach dem Weinberge hin, neben der gepflasterten Straße auch bereits mit der Kiesschüttung zu einem sogenannten Sommerwege der Anfang gemacht worden, so daß in nächster Zeit die Calamität, welche durch Sperrung der unteren Straße hinsichtlich der Passage für Fuhrwerke eingetreten, ihr Ende erreicht haben dürfte, zumal die Pflasterung durch Schidlitz rüstig vorwärts schreitet.

* Ein seltenes Beispiel von Geistesgegenwart gab gestern Mittag der 13½jährige Sohn des Herrn Fuhrmann, Walter, in Neufahrwasser. Ein 6jähriges Mädchen war beim Spielen auf dem Holze in einen der dortigen Festungsgräben gefallen; in einiger Entfernung stand der genannte Knabe, springt, als er den Fall ins Wasser hörte, rasch hinzu, besinnt sich, daß er eine lange Schnur, für seinen „Drachen“ bestimmt, in der Tasche hat, wirft das eine Ende dem zum zweiten Male auftauchenden Kinde hinzu, das es glücklicherweise erfaßt, zieht dasselbe aufs Holz zurück und führt die gerettete Kleine unbeschädigt in die Arme ihrer Eltern.

* Nach dem Geschäftsbericht des Darlehns-Vereins zu Dirschau für das zweite Quartal des zweiten Geschäftsjahrs zählt der Verein am Schlusse des zweiten Quartals 233 Mitglieder; von diesen waren nicht stimmberechtigt 121, stimmberechtigt 112. Der Kassenabschluß ergiebt an Einnahme 108,162 Rt. 17 Sgr. 5 Pf., an Ausgabe 107,104 Sgr. 4 Pf., an Kassenbestand 1058 Rt. 17 Sgr. 1 Pf.

± Thorn, 9. Oct. Die Theilnahme für den Handwerker-Verein ist jetzt noch wie früher eine höchst erfreuliche; es fehlt an interessanten Vorträgen nicht, deren Reihe Herr Kreisrichter Lesse mit einem über die Mahl- und Schlachtsteuer eröffnet hat. Er hat das Verdienst, die Frage über das Aufhören dieser Steuer auf die Tagesordnung der öffentlichen Discussion gebracht zu haben und wird dieselbe erst aufhören mit Aufhebung der Steuer, für die beiläufig gesagt die hiesigen Gewerbetreibenden in ihrer Mehrzahl stimmen. Unter ihnen sind auch die Bäcker, nicht aber die Fleischer, welche Letztere meinen, daß unsere Stadt nach Aufhebung jener Steuer mit schlechterem Fleische als bisher versorgt werden würde. Auch sei endlich noch bemerkt, daß die städtischen Behörden für die vorläufige Beibehaltung der Steuer sich aussprachen, weil die Commune aus dieser Steuer ca. 300,000 Thlr. zu nothwendigen öffentlichen Bauten schon verwendet hat und diese Einnahme zu gleichem Zwecke noch erhalten werden soll. Den zweiten höchst anregenden Vortrag hielt der auch in Danzig durch seine physikalischen Vorstellungen bekannte Physiker Herr Böttcher, welcher nach eigener Wahrnehmung die gewerblichen Zustände, so wie die gerade in Wirkung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, so wie des Associations-Princips günstigen Verhältnisse der Handwerker und Arbeiter schilderte. — Andererseits steigt die Mitgliederzahl stetig und hat weit das vierte Hundert überschritten. Den Militairs ist der Eintritt in den Verein verwehrt, obschon bei den Vorträgen und Discussionen streng nach dem Wortlaute des Statuts die Erörterung politischer und religiöser Fragen und Themen vermieden wird. — Morgen beginnt unter Vorsitz des Herrn Ober-Appellationsgerichtsrath Hirschfeldt die Herbst-Sitzung des Schwurgerichts Thorn-Strasburg, welche ca. drei Wochen dauern wird. Es kommen zur Verhandlung drei Brandstiftungen, zwei Meineide, zwei Münzverbrechen, ein Kindermord, ein Todtschlag, ein Raub, zwei schwere Diebstähle.

— Dem Regierungs- und Schulrath Bock zu Königsberg ist die Erlaubniß zur Anlegung des vom Kaiser von Rußland ihm verliehenen St. Annen-Ordens dritter Klasse ertheilt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. October 1864. Aufgegeben 1 Uhr 54 Min.
Angekommen in Danzig 2 Uhr 18 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97⅜	97⅜
loco	33⅞	33½	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83¼
October	33½	33⅛	4% do. do.	—	94
Novbr.-Decbr.	33⅞	33¾	Danziger Privatbk.	104¾	—
Spiritus Octbr. .	14	14	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do. .	12 1/12	12 1/24	Oestr. Credit-Actien	75½	76
Staatsschuldscheine	88½	88½	Nationale	67	67
4½% 56er. Anleihe	101¼	101¼	Russ. Banknoten .	75	74⅝
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105½	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse: Fonds fest.

Hamburg, 8. October. Getreidemarkt unverändert. Oel October 26⅜, Mai 27½.

London, 8 October. Silber 61. Türkische Consols 49⅜ — Schönes Wetter. Consols 88 1% Spanier 42½. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Sardinier 82.

Liverpool, 8. October. Baumwolle: 3000 Ballen Umsatz. Markt ruhig. Export 12,370, wirklicher Export 13,611, Consum 20,250, Vorrath 396,000 Ballen.

Middling Upland 26, fair Dhollerah 16¾, middling fair Dhollerah 15½, good middling Dhollerah 14½, fair Bengal 10½—10¼, Scinde 10¼.

Paris, 8. October. 3% Rente 65, 40. Italienische 5% Rente 66, 45. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 43. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 436, 25. Credit mob.-Actien 915, 52. Lomb. Eisenbahn-Actien 513, 75. — Einem Börsengerichte zufolge soll am nächsten Montag hier und in London eine weitere Erhöhung des Discontos erfolgen. Die Börse war in Folge dessen ziemlich flau. Die Spekulanten waren beunruhigt. Alle Papiere waren stark angeboten.

Danzig, den 10. October. **Bahnpreise.**

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/66—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/122/3—129/31℔. von 48/53—63/65 Sgr. nach Qualität pr 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128 ℔ von 35/37½—38/39 Sgr.

Erbsen 40—48 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.

Hafer 26/28 Sgr., frischer 21—23 Sgr. pr 50℔

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe mit Regen. Wind: W. Weizen brachte am heutigen Markte bei mäßiger Kauflust letzte Preise. Umgesetzt sind 200 Lasten, bezahlt für frisch 127℔ bunt bezogen fl. 345, 126, 127℔ gutbunt fl. 360, 366, 127 8℔ hellbunt fl. 372½, 129℔ hellbunt fl. 382½, 128℔ recht hell fl. 385, 129/30℔ hochbunt fl. 400. Alles pr 85℔. — Roggen matt, alt 120/1℔ fl. 220 frisch 125/6℔ fl. 230, 126/7℔ fl. 231 pr 81⅚℔. Auf Lieferung October-November sind 50 Lasten Roggen à fl. 222½ gehandelt. — Erbsen sehr flau, fl. 270 pr 90℔ bezahlt. Hafer fl. 138 pr 50℔. — Spiritus ohne Zufuhr.

* **London**, 7. October. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 30. v. M. schön und klar aber kälter. Der Wind wehte heftig aus Osten, bald SO. bald NO. — Da die Zufuhren von englischem Weizen sich vermindert haben, hat sich im ganzen Königreiche ein etwas festerer Ton im Weizengeschäft gezeigt, die vollen letzten Preise haben sich gut gehalten und in einigen Märkten ist sogar eine kleine Steigerung erreicht worden. Malzgerste beginnt etwas mehr Beachtung zu finden besonders feinste Waare, Futter-Sorten sind aber noch immer sehr gedrückt. Hafer ist im Allgemeinen etwas billiger abgegeben worden und wird in vielen der wichtigsten Märkte 6d—1s pr Qr. niedriger notirt Für Bohnen bemerken wir wenig Veränderung, Erbsen stellten sich aber etwas billiger. Mehl blieb unverändert im Preise. Seit letztem Freitag ist keine Ladung Weizen an der Küste rapportirt worden. Da es in dieser Woche an Material für das Geschäft fehlte und die Käufer sich auch zurück hielten, kam nur ein ganz unbedeutender Umsatz zu Stande und sind die Preise für alle Getreidesorten als nominell unverändert zu notiren. Die Zufuhren von fremder Gerste waren gut, die von allen anderen Getreidesorten sowohl englischen wie fremden groß, von Mehl klein. Der heutige Markt war wieder sehr schwach besucht, englischer und fremder Weizen wurde zu Montags-Preisen offerirt ohne viel Käufer zu finden, die letzten Notizen blieben daher nominell dieselben. Alle Sorten Sommer-Getreide waren unverändert im Werthe, nur russischer Hafer fand etwas mehr Beachtung zu ein klein wenig gesteigerten Preisen.

Wolle.

Berlin, 7. Oct. (B.- u. H.-Z.) Der schon in unseren letzten Mittheilungen vom 30. Sept erwähnte sächsische Kammgarnspinner hat inzwischen ca. 1000 Ctr. Pommern und f. Preußen um 70r. herum abgeschlossen. Außerdem haben Umsätze in Kammwollen nicht stattgefunden, dagegen wurden 500 Ctr. hochf. preußische Tuchwollen für englische Rechnung und von einem Schweden 2—300 Ctr. Gerberwollen, 100 Ctr. märkische Einschuren und 100 Ctr. Locken gekauft. Der Umsatz mit inländischen Tuchfabrikanten dürfte die Höhe von 1000 Ctr. erreicht haben. Die abermalige Erhöhung des Disconto ist leider nur geeignet, die erwartete Lebhaftigkeit des Geschäftes weiter hinauszuschieben.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 8. October 1864 Wind: NNO

Angekommen: Bruhn, 2 Söstre, Marstall; Norsk, Langeland, Rudkjöbing; Sparling, Sir Robert Jakson, Landskrone; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Carnegie, Arrow, Newcastle; Robertson, Grace Robertson, Hartlepool; Nicol, Jessie, Fischerow; Riches, Swanland (SD.), Hull; sämmtlich mit Getreide. — Hamelin, Benjamin, Havre, Saat. — Krohn, Trabant, Paimboef; Höpner, Maria Adelaide, London; Roß, Chieftain, Grimsby; sämmtlich mit Holz.

Den 9. October.

Gesegelt: Campbell, Fingal (SD), Hull, Getreide.

Angekommen: Behn, Rudolph, Korsör; Dixon, Resolution, Swinemünde; Greenburg, Susanna Dixon, Swinemünde; Thompson, Eustace, Swinemünde; Larssen, Forsöget, Krageroe; sämmtlich mit Ballast. — Pekelder, Heidewika Regina, Grangemouth, Güter. — Mair, Morningstar, Inverneß; Riemann, Sophie, Dunbar; beide mit Heringen.

Den 10. October. Wind: NW.

Angekommen: Fendt, Bertha Maria, Wolgast; Heren, Fortuna, Drammen; beide mit Heringen. — Swelle, Enigheden, Norköping, Ballast.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 8. October 1864. Wasserstand: + 4 Fuß.

Stromauf:

Von Hamburg nach Warschau: Budach, Günther u. Behrend, rohe Häute. Ders., Nordheim, do. Ders., Ebeling u Co., Farbhölzer. Ders., Wormann, Stuhlrohr. John, Lappenberg u. Müller, Rohschwefel.

Stromab: L. Schfl.

Goldblum, Silberberg, Sawichost, Dzg., Steffens S., 106 30 Rübs.

Zedlin, Lewir, Pinsk, do., 530 St. w. H., 95³/₁₆ L. Faßholz.

Frachten.

* **Danzig**, 10. October. Grimsby 19s pr Load □-Sleeper. Newcastle 18s pr Load Balken. Kohlenhäfen 2s 10½d, Firth 3s, Cardiff 5s pr Quarter Weizen von 504℔. Shields 18s pr Load Balken. Rotterdam 24 fl. holl. Court. pr Last Weizen. Harlingen 20½ fl. holl. Court. pr Last Holz. Leer 12 Rt. preuß. Court. pr Last Roggen von 4520℔. Lübeck 8 Rt. preuß. Court. pr Last Roggen von 5000℔. Drontheim 22 ß. Hambg. Bco. pr Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 10. October. London 3 Mon. 6. 19¾ Br. Hamburg kurz 150⅝ Br. Staats-Anleihe 4½% 101¼ Br. Staats-Anleihe 5% 105½ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
9	12	336,69	+ 7,7	NW. frisch, bewölkt.
10	8	337,12	+ 3,6	Westl. flau, diesig.
	12	337,07	+ 8,0	Nördl. do., wolkig.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Pauline** geb. von Frantzius von einem kräftigen Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

[7605] **von Flottwell.**

Lautensee, den 8. October 1864.

Montag, den 17. October, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen vor der Kaserne am Legenthor-Platz verschiedene alte Montirungs-Stücke: Drillichjacken, Tuchhosen, Hemden, Drillichhosen u. s. w. in öffentlicher Auction verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Danzig, den 8. October 1864.

Commando des Ersatz-Bataillons 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Im G. Grote'schen Verlage in Hamm ist so eben erschienen:

System

des

preußischen Armenpflegerechts

von **C. Rocholl,**

Justizrath beim Appellationsgericht in Hamm.

Preis: 1 Rt. 20 Sgr.

Vorräthig in der

Léon Saunier'schen Buchhandlung

(Gustav Herbig). [7604]

Avis.

Die aus dem bei Kahlberg gestrandeten Schoonerschiff „Favorite", Capt. Brandt, geborgenen Waaren sollen öffentlich hier verkauft werden und ist hierzu die Auction zu Dienstag, den 18. October cr. angesetzt.

Die Betheiligten können Verzeichniß und Taxe der geborgenen Güter bei dem Königl. Commerz- und Admiralitäts-Gericht in Danzig, bei Herrn **E. F. Quandt** in Stolp und bei den Unterzeichneten einzusehen.

Elbing, den 5. October 1864.

[7516] **Gebrüder Mitzlaff.**

Dienstag, den 18. October 1864,

von 9 Uhr Morgens an, im Dampfschiffspeicher gr. Segelstraße am Elbingfluß,

Auction

der aus dem bei Kahlberg gestrandeten Schoonerschiff „Favorite" geborgenen, mehr oder weniger beschädigten Waaren als:

5 Rollen Blei, mehrere Kisten feiner Stahl, Gußstahl, 470 Tafeln Zink, mehrere Pack Eisendrath, Drathnägel, 43 Ctr. Schnitteisen, 9 Ctr. Rundeisen, 8 Ctr. Stangeneisen, 140 Stück hermetische Verschlußthüren, eiserne Grapen, Kochgeschirre, Pfannen und diverse andere Eisen-Waaren.

Ferner: 18 Fässer Wagenfett, Pfropfen in Säcken, Schroot in Beuteln, Alaun in Fässern, 1 Faß Weinstein, Lichte in Kisten, Selterserwasser, Sämereien, Stuhlrohr, 6 Tonnen Heringe, mehrere Säcke Quercitron und mehrere Kisten Wein, mehrere Colli Arac und Rum und mehrere Kisten Tabak.

Der Verkauf geschieht durch den Mäkler Herrn Stub und erfolgt der Zuschlag an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und sofortige Abnahme. [7517]

Elbing, den 5. October 1864.

Gebrüder Mitzlaff.

Eine Restauration nebst Garten und Kegelbahn ist wegen eingetretenem Todesfall billig, bei Tausend Thaler Anzahlung zum Verkauf, und sogleich zu übernehmen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter **U. T.** franco, poste restante Elbing einzuschicken. [7523]

Eine große Schmiede mit 4 Feuern und Glühofen, Wohngebäude und Remise, sehr passend für einen Maschinenbauer in landwirthschaftlichen Geräthen, ist zu verpachten und zu erfragen Güntershoff bei Oliva. [7628]

Mühlen, Gasthäuser, Besitzungen, Rittergüter in Ost- und Westpreußen von 2 bis 6000 Rt. Anzahlung weiset zum Verkauf nach **H. Scharnitzky** in Elbing. [7436]

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79

und

H. B. Maladinsky & Co.,

[4400] Bromberg.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]

Th. Boyd,

Comptoir: Frauengasse 49.

Geprüfte asphaltirte Dach-Pappen in Bahnen und Tafeln, **Berliner Fabrikat,** zum Preise von Rt. 3 pro 150 □-Fuß, beste Qualität, so wie sämmtliche Deckmaterialien halte stets auf Lager. Das Eindecken der Dächer wird billigst unter Garantie ausgeführt. [7217]

Th. Kirsten,

Comptoir: Frauengasse 31.

---

25 bis 30 Mille Mauersteine sind Hundegasse No. 20 zu haben. (7624)

Echte Teltower Rübchen, Astrachaner Schotenkerne und französische Erbsen in Büchsen erhielt und empf. billigst [7596]

F. A. Durand,

Langgasse 54.

Seidenstoffe

⁵/₄ br. schwarze Kleidertaffete, Rippse, Faille u. Piqués von **25** Sgr. an,
do. kleingemustert, schwerste Qualität, von **20** Sgr. an,
couleurt in einfarbig, gemustert und carrirt, in den neuesten Dessins u. schönsten Farben, von **16** Sgr. an,

Zu Herren-Röcken

ganz schwere, rein wollene Doublestoffe von **1** Thlr. **25** Sgr.

Zu Damen-Mänteln und Jacken

Doublestoffe von **1** Thlr. **5** Sgr. an, so wie die neuesten Stoffe in Velours und Tricot zu allen Preisen.

Moire zu Röcken

in couleurt und schwarz, ebenso fertige Röcke.

Französische Long-Châles und Plaid-Châles

auffallend billig.

Winter-Mäntel und Jacken

in den modernsten und elegantesten Façons, von den neuesten Stoffen, empfiehlt zu anerkannt soliden Preisen in größter Auswahl

Josef Lichtenstein,

[7513] Langgasse 28

Seidene wattirte Mäntel in Ripps, Faille u. Taffet sind bereits in größter Auswahl vorräthig.

Einige sehr gute

Flügel-Fortepianos, Tafel-Fortepianos und Pianinos

sind Breitgasse 13 sehr preiswürdig zu verkaufen resp. zu vermiethen und werden sowohl Theilzahlungen als auch gebrauchte Fortepianos in Zahlung genommen werden. [7626]

Sichere Wechsel und Hypotheken werden gekauft durch **H. G. Woelke,** Breitgasse No. 33. [7548]

In Goschin bei Praust sind in beliebigen Quantitäten rothe und weiße Kartoffeln zu verkaufen. [7597]

Bestellungen auf **gutes Winter-Obst** nimmt nach Probe entgegen die Blumenhalle **Wollwebergasse No. 10.** [7564]

Königl. Preuß. Lotterie-

Loos-Antheile zu der am 22. Octbr. beginnenden 4. Klasse 130. Lotterie sind am billigsten zu haben bei [2801]

A. Cartellieri

in Stettin.

Diesjährige eingemachte Ananas in Gläsern, verschiedener Größe, erhielt und empfiehlt billigst

F. A. Durand,

[7596] Langgasse 54.

Ostindischen, rothen u. weissen **Sago,** feinste **Potage-, Band-, Figuren-, Faden- und Gries-Nudeln, Griesbändchen, Eiergräupchen,** holl. u. italienische **Macaroni** empfiehlt billigst (7635)

C. W. H. Schubert,

Hundegasse 15.

Dill- und Senfgurken, delikat von Geschmack, empfiehlt

F. A. Durand,

[7596] Langgasse 54.

Englische Pickles, als: **Wallnuts, Girkins, Oignons,** so wie eine Partie Saucen, als: **Raeding, Worchester, Anchovis, Beefsteak, Lobster, Mushroom, India, Tomata, Shrimps, Oyster u. Harweys,** verkaufe, um mit dem Lager zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

F. A. Durand,

(7596) Langgasse 54.

Prima Emmenth., deutschen **Schweizer,** holl. **Süssmilch-, ital. Parmesan-,** grünen **Kräuter-, Werder-** und alten fetten **Limburger-Käse** empfiehlt billigst (7636)

C. W. H. Schubert,

Hundegasse 15.

Pumpernickel, Kastanien, Teltower Rüben, französische Erbsen und Bohnen in Büchsen, eingelegte Hummern, Magdeburger Sauerkohl empfiehlt (7620)

Carl Jantzen,

Heiligegeistgasse 124.

Güntershof bei Oliva sind ca. 100 Fuhren guter, im vorigen Jahre ausgekarrter Teichmoder zu verkaufen. (7629)

So eben mit Dampfschiff Vesta empfangene feine Java-Kaffees empfiehlt billigst [7635]

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Dillgurken und feinsten Magdeburger Sauerkohl empfiehlt billigst

Julius Tetzlaff, Hundegasse 98,

[7634] Ecke der Matzkauschengasse.

Vorzüglich reinschmeckenden Dampfmaschinen-Kaffee, gebrannt vom feinsten Java-Kaffee, pro Pfund 14 Sgr., empfiehlt in ¹/₁, ½ und ¼ Packeten

C. L. Teßmer,

[7631] Holzmarkt 22.

Sehr seltene Briefmarken

vorräthig bei [7641]

Th. Eisenhauer, Langgasse 40

Stearin- und Paraffinlichte, gereifte und farbige, erhielt neue Zusendung und empfehle solche zu soliden Preisen.

C. L. Teßmer,

[7632] Holzmarkt 22.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse, 130. Lotterie, welche, **bei Verlust des Anrechts,** spätestens am 18. d. Mts. erfolgen muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung. **H. Rotzoll.** [7639]

Die Verlegung meines **Gardinen-, Weißwaaren-, Seiden-, Band-, Putz- und Handschuh-Fabrik-Geschäfts** vom 1. Damm nach der Heiligengeistgasse 117, schräge über der Ziegengasse, hiermit ergebenst anzeigend, bemerke ich, daß dasselbe mit allen von mir jetzt persönlich auf der Leipziger Messe gewählten Neuheiten bestens sortirt ist und empfehle die neuesten Gardinenzeuge in Prachtdessins von 5, 7½ und 10 Sgr., sonst das Doppelte, schwarze Huttaffete von 10 Sgr., seidene Bänder, Hutrüschen, Filz-Damen-Mützen und -Hüte, Hutfaçons von 2½ Sgr.

Philipp Cohn,

jetzt

117 Heiligegeistgasse 117,

schräge über der Ziegengasse. [7625]

Ich wohne jetzt Poggenpfuhl 17/18, 1 Treppe hoch. **Dr. Findeisen.** [7337]

C. & R. Schulz,

Comtoir jetzt:

Jopengasse No. 51. (7578)

Unser Comtoir befindet sich jetzt Brodbänkengasse No. 19.

[7591] **Hein & Kullmann.**

Wagner's Leseanstalt,

(Leihbibliothek und Journal-Cirkel),

Langenmarkt No. 14, parterre,

zeigt das Erscheinen der 78. Fortsetzung ihres Catalogs an und ersucht zugleich höflichst alle geehrten Bekannten, welche noch ältere Cataloge haben, um gefällige Rücksendung derselben.

Die **neuesten** Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Belletristik werden wie bisher, stets angeschafft, **ohne** besonders annoncirt zu werden.

Die Abonnementspreise für **Bücher** sind für **Stadt und Land** vom 1. October von sämmtlichen hiesigen Bibliothekaren veröffentlicht werden. (7630)

Das Abonnement auf **einzelne Journale** dürfte sich bei den wesentlich modifizirten Bedingungen jetzt besonders empfehlen.

Ein Logis von 1 bis 2 möblirten Zimmern, in der Nähe des Langenmarktes, sofort zu beziehen, wird gesucht. Offerten in der Expedition dieser Zeitung sub No. 7601.

Eine Pension für einen jungen Mann der das Gymnasium besucht wird gewünscht Brodbänkeng. 42. [7623]

Ein Pensionair findet freundliche Aufnahme Hundegasse 52, 2 Tr. h. (7622)

Eine tüchtige, mit guten Attesten versehene **Landwirthin** ist zu erfragen im Gesinde-Bureau Holzgasse 5. (7621)

Es wird bei ermäßigten Bedingungen eine Tochter der höhern Stände in Pension zu nehmen gewünscht, um die sorgfältige Erziehung und den Unterricht eines 12jährigen Mädchens zu theilen. Genaue Adressen unter 7633 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Danzig, den 10. October 1864.

Allen

Schinnleidenden

die ergebene Anzeige, daß in meinem

Haarschneide-, Haarfärbe- u. Shampooing Salon

jeglicher Schinn vermittelst Shampooing and Hair brushing by Machinery radikal vertrieben wird. Preise billig; Bedienung allen Wünschen entsprechend.

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Kaufmann, Langenmarkt 17,

neben Herren Gehring u. Denzer.

Vor einigen Tagen ist ein großer schwarzbrauner Newfoundländer-Hund entlaufen, an Nase, Hals, Schwanzspitze und den Pfoten weiß gezeichnet. Wer über den Verbleib desselben Auskunft geben kann, beliebe seine Adresse in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Vor dem Ankaufe wird gewarnt. [7602]

---

4 Thlr. Belohnung.

Verloren

ist Sonntag Mittags 1 altes Lederportemonnaie mit ungefähr 25 Sgr. kleiner Münze, einem goldenen Trauringe und 1 desgl. Haarringe. Der Finder erhält Kaninchenberg 3 d bei Wittwe Treuge obige Belohnung. [7640]

Ein Primaner des Gymnasiums wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Adressen unter 7600 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector, der jetzt seiner Militairpflicht genügt hat, sucht baldigst e. Stelle. Zu erf. Holzg. 21, 2 T. [7619]

Dombau-Loose.

Gew. 100,000 Thlr. rc.

Loose à 1 Rt., 26 Loose für 25 Rt., sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Zuckau, d. 13. October.

Sonnabend, den 15 October cr., Nachmittags 2 Uhr, veranstaltet der landwirthschaftliche Verein zu Rauden ein Probepflügen, **wovon die Mitglieder des Vereins in Kenntniß** gesetzt **werden.** [7574]

Der Vorstand.

Tanzunterrichts-Anzeige von J. P. Torresse.

Mittwoch, den 12. d. M., beginnt die dritte Colonne meines Tanzunterrichts in meinem Salon, Brodbänkengasse No. 40.

(7331) **J. P. Torresse.**

Der Turnunterricht für kleinere Knaben, im Privatzirkel mit höchstens zwölf Theilnehmern, wird auch im nächsten Winter fortgesetzt und ist der Anfang in der zweiten Hälfte dieses Monats. Honorar monatlich 1 Rt. Anmeldungen erbitte ich mir bis 11 Uhr Vormittags in meiner Wohnung Lastadie 27, 2 Treppen hoch.

[7404] **Grüning.**



Die Dampfböte **„Julius Born"** (von Danzig) und **„Linau"** (von Elbing) befördern während der Schleusensperre in Rothebude Passagiere und Güter prompt und billig. Nähere Auskunft ertheilen [7460]

Storrer & Scott,

Langenmarkt 40.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 11. October,

zum Benefiz für Fräulein Dessau,

Großes Extra-Concert

in vier Theilen, verbunden mit Gesang- u. Tanzaufführungen, ausgeführt von sämmtlichen engagirten Künstlern und der **Buchholz'schen** Kapelle. — **Vorkommende Tänze: Pas de Bouquet. — Militair-Polka. — Schottisch. — Alt und Jung. — Ländlich sittlich. — Matrosentanz. — Cracovienne. —** Anfang 6 Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr., für Saal 3 Sgr. **Drei Billets für Loge zu 15 Sgr.** sind bei **Herrn Grentzenberg** und im Etablissement zu jeder Tageszeit zu haben. Frei- und Dutzendbillets haben keine Giltigkeit. [7633]

Stadt-Theater.

Dienstag, den 11. Oct. (1. Ab. No. 15). **Don Carlos.** Trauerspiel in 5 Acten v. Schiller.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

No. 2409 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.